

Prof. Dr. Peter Bella (*1984) ist an der TU Dortmund in der Fakultät für Mathematik Professor mit dem Schwerpunkt Angewandte Analysis. Gemeinsam mit seiner Frau Katarina und den drei Kindern Helena (*2012), Daniela (*2014) und Lukas (*2018) lebt er seit dem Sommer 2019 in Dortmund.



Quelle: Alena Kardash / TU Dortmund

Der „Familie-ist-wichtig“ Vater

An einem warmen Freitagmorgen kommt Professor Bella gut gelaunt zum spontan verabredeten Interviewtermin, der in den Räumlichkeiten der Stabsstelle für Chancengleichheit, Familie und Vielfalt in der Emil-Figge-Straße 66 stattfindet. Nach einer herzlichen Begrüßung nehmen wir im Besprechungsraum Platz und beginnen in entspannter Atmosphäre mit dem Interview.

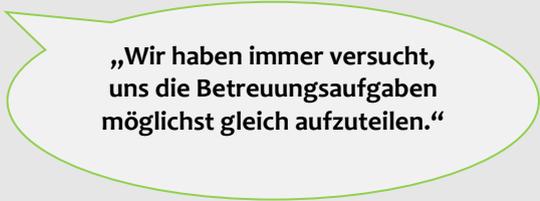
Neustart in Dortmund

Gleich zu Beginn des Gespräches erzählt der Mathematiker, dass er erst seit Dienstag mit seiner Frau und den drei Kindern in Dortmund wohnt und zuvor für einige Monate von Leipzig nach Dortmund gependelt ist. Die wöchentliche Fahrt hat er vor allem wegen seiner ältesten Tochter Helena auf sich genommen, wie er berichtet: „Helena ist bis zum Sommer noch in Leipzig zur Schule gegangen, deshalb haben wir entschieden bis zu den Ferien mit dem Umzug nach Dortmund zu warten. Dann kann sie nach den Ferien hier in der Grundschule in Dortmund starten und dort neue Kontakte knüpfen.“

Über seinen eigenen Neustart an der TU Dortmund berichtet der Familienvater, dass er nun zum ersten Mal als Professor tätig ist: „In den letzten sieben Jahren war ich in Leipzig. Erst vier Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut und dann arbeitete ich drei Jahre an der Universität Leipzig als Nachwuchsgruppenleiter. Meistens war ich in der Forschung tätig und leitete eine Gruppe von Mitarbeitenden und Promovierenden. Zusätzlich gab ich auch Lehrveranstaltungen, weil ich es gut finde mit den Studierenden in Kontakt zu kommen.“ Außerdem berichtet der Vater, dass seine Frau ebenfalls als Mathematikerin an der Universität Leipzig tätig war. Gleich nach der Geburt von Lukas ging sie für sechs Monate in Elternzeit und danach arbeiteten beide Elternteile für fünf Monate in Teilzeit.

Balance halten zwischen Familie und Beruf

„Es war uns immer wichtig, dass wir beide arbeiten gehen können. Bei vielen Kollegen war es so, dass sie trotz der Kinder in Vollzeit gearbeitet haben, weil die Frau zuhause geblieben ist und sich um alles gekümmert hat. Wir haben jedoch immer versucht, uns die Betreuungsaufgaben möglichst gleich aufzuteilen. Das Stillen kann ich natürlich nicht übernehmen, aber ich wickle Lukas sehr gerne“, scherzt der Vater.



„Wir haben immer versucht, uns die Betreuungsaufgaben möglichst gleich aufzuteilen.“

Erst mit dem Umzug nach Dortmund ging Peter Bellas Frau erneut in Elternzeit, wie der Vater berichtet: „In unserem Beruf ist es schwierig eine längere Pause zu machen, deshalb hat meine Frau bei unseren Töchtern früh wieder angefangen zu arbeiten. Bei Lukas dachten wir, jetzt sind wir komplett, deshalb geben wir uns nun mehr Zeit. Meine Frau bleibt wahrscheinlich bis zum nächsten Sommer in Elternzeit. Danach möchte sie wieder als Mathematikerin arbeiten. Ich fände es toll, wenn sie auch an der TU Dortmund arbeiten könnte, denn man ist hier sehr flexibel mit den Arbeitszeiten, was ein großer Vorteil ist, wenn man Familie hat“.

Ein Umzug erfordert gute Organisation

Für die Familie ist die Elternzeitregelung gerade in der Umzugssituation eine große Entlastung, denn ein Umzug in eine neue Stadt mit drei Kindern erfordert einiges an Organisationstalent. Der dreifache Vater erinnert sich nur zu gut an den stressigen Umzug vor ein paar Tagen: „Es konnte immer nur ein Elternteil den Umzug vorbereiten, der andere Elternteil musste sich um Lukas kümmern, während die beiden Mädchen schon oft alleine spielen. Unsere Nachbarn in Leipzig haben uns sehr unterstützt und immer wieder auf Lukas aufgepasst, damit wir Zeit zum Packen hatten. Wir mussten fast die ganze Nacht packen, weil das Umzugsunternehmen morgens um sieben Uhr vor der Tür stand“, lacht er heute.

„Bei drei Kindern muss man natürlich alles gut organisieren.“

Ganz allein musste Familie Bella den Umzug glücklicherweise nicht meistern, denn sie bekamen Unterstützung von den Großeltern aus der Slowakei. Wie Professor Bella berichtet, kommen seine Frau und er ursprünglich aus der Slowakei und haben dort noch Familie: „Meine Schwiegermutter hat insgesamt acht Enkelkinder und ist daher immer sehr beschäftigt. Während des Umzugs hat sie sich die Zeit genommen und uns für ein paar Tage geholfen, die Kinder zu betreuen. Auch mein Vater

ist aus der Slowakei gekommen, um uns beim Umzug zu helfen“, berichtet der Familienvater erfreut über so viel Unterstützung aus seinem Umfeld.

Neuer Familienalltag in Dortmund

In ihrer neuen Umgebung fand die Familie Unterstützung beim Familien-Service der TU Dortmund: „Der Familien-Service war sehr hilfsbereit und hat uns bei der Suche nach einem Kindergartenplatz für Daniela geholfen. Außerdem hat die TU die Kosten für unseren Umzug übernommen“, berichtet der Vater zufrieden. Nur bei der Suche nach einer neuen Wohnung in Dortmund hätte er sich mehr Unterstützung erhofft, denn es war nicht gerade einfach, für eine Familie mit drei Kindern ein passendes Heim zu finden.



Peter Bella mit seinen drei Kindern
Quelle: privat

„Als wir damals mit Helena aus den USA nach Europa gezogen sind, gab es am MPI Unterstützung bei der Wohnungssuche, das hat uns sehr geholfen. Dieses Mal mussten wir die Wohnungssuche selbst organisieren, das war etwas stressiger. Aber jetzt haben wir etwas Schönes gefunden. Ich hoffe, dass wir uns bald in unserem neuen Zuhause eingelebt haben und in unseren Alltag zurückkehren können“, erklärt der Vater zuversichtlich.

„Wir lesen unseren Kindern oft vor.“

Wie ein typischer Alltag der Familie in Leipzig aussah und wie dieser sich künftig in Dortmund gestalten könnte, beschreibt Peter Bella folgendermaßen: „Ich stehe gegen sieben Uhr auf, während meine Frau meistens noch mit Lukas liegen bleibt bis auch er um kurz vor acht wach wird. Da Helena seit dem letzten Jahr zur Schule geht, frühstücken wir gemeinsam und ich helfe ihr beim Anziehen, Haare kämmen und überprüfe ihre Schulunterlagen bevor sie losgeht. Danach bereite ich meistens Daniela vor und bringe sie anschließend in die KiTa. Sie besucht ab nächstem Donnerstag die KiTa im Grünen in Dortmund, hier in Campusnähe. Ich werde sie wahrscheinlich mit dem Fahrrad dorthin bringen und anschließend weiter zur Arbeit fahren. In Leipzig hatten die Kinder viele Aktivitäten am Nachmittag.“
Dienstags tanzen, donnerstags Akrobatik und Klettern sowie an einem Tag Klavierunterricht.

Montags und mittwochs hatten sie frei und konnten spielen. Wir werden sehen, was unsere Kinder hier in Dortmund machen können und ob es so geregelt wird wie vorher. Bei drei Kindern müssen wir natürlich alles gut organisieren.“



*Familie Bella im Skurlaub
Quelle: privat*

Am Abend und zwischendurch wird bei Familie Bella gerne vorgelesen, wie der Familienvater lächelnd erzählt. „Wir haben im Moment keinen Fernseher, aber die Kinder mögen es sehr, wenn wir ihnen etwas vorlesen. Da sie zweisprachig aufwachsen, lesen wir oft Kinderbücher auf Slowakisch, das gefällt ihnen gut und sie hören aufmerksam zu.“ Seine freie Zeit nutzt Peter Bella oft, um mit den Kindern draußen im Garten zu spielen oder Lukas im Kinderwagen spazieren zu fahren. „Lukas liebt es im Kinderwagen zu sein. Dann ist er immer ganz still und beobachtet, was um ihn

herum passiert. Man merkt richtig, wie aufmerksam er ist und immer wieder etwas Neues lernt.“

Die Familie im Fokus

Der Fokus des dreifachen Familienvaters liegt trotz seinen neuen Herausforderungen als Universitätsprofessor im Moment noch auf seiner Familie. „Wenn die Kinder irgendwann groß sind, habe ich noch genug Zeit, mich weiter in meine Arbeit zu vertiefen. Irgendwann haben meine Kinder vielleicht keine Lust mehr, viel Zeit mit mir zu verbringen und führen ihr eigenes Leben. Deshalb ist es jetzt für mich wichtig, die Zeit mit meiner Familie zu nutzen.“

Einen Punkt merkt er jedoch kritisch an: „Niemand wird es später berücksichtigen, dass man drei Kinder hat und deshalb weniger Zeit in die Arbeit investieren konnte. Während Kolleg*innen ohne Familie viel Zeit für ihre Karriere haben, ist die Zeit bei mir stärker begrenzt. Darauf wird bei der Bewerbung auf eine Professur jedoch kaum Rücksicht genommen. Trotzdem habe ich mich bewusst dafür entschieden, Kinder zu haben.“

Für die kommenden Wochen und Monate wünscht sich der Vater, dass er und seine Familie sich gut in Dortmund einleben werden. „In Leipzig hatten wir immer viel Kontakt zu unseren Nachbarn. Unsere Kinder waren mit den Kindern der Nachbarn befreundet und wir machten Ausflüge am Wochenende. Wir freuen uns auch in Dort-

mund auf nette Nachbarn mit Kindern. In der Dortmunder Nachbarschaft gibt es auf jeden Fall schon ein Mädchen in Helenas Alter. Vielleicht können die beiden bald gemeinsam morgens zur Schule laufen.“

■ Das Interview führte Rahime Eser am 23.08.2019 ■



Peter Bella mit seiner Familie
Quelle: privat